

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N 198.

Mittwoch den 26. August.

1857.

Die Wunderthiere der Vorwelt.

(Fortsetzung.)

Wahrhaftige Riesen der Vorwelt treffen wir erst in Neuhollland. Dort sind die Beuteltiere fast die einzigen Säugethiere, gegenwärtig und auch schon in der Diluvialepoche. Nach spärlichen Fossilresten berechnete der scharfsinnige Richard Owen die Größe einiger diluvialen Känguruh's, und fand, daß der Atlas, Titian und Goliath je um ein Drittheil größer gewesen sind als das heutige Riesenkänguruh. Dabei dürfen wir jedoch nicht vergessen, daß gegenwärtig ein ganzes Heer großer und kleiner Känguruharten Neuhollland bevölkert, während jene diluvialen Riesen fast allein und gewiß auch nicht so zahlreich vorhanden waren.

Auch Südamerika mit seinen heutigen seltsamen Faul- und Gürteltieren soll herabgekommen sein. Zwei und drei Fuß Länge sind schon ansehnliche Dimensionen dieser in der That absonderlichen Geschöpfe, wogegen die Riesenfaulthiere der Vorzeit Elephanten- und Rhinocerotengröße bei noch plumperem Knochenbau besaßen. Das diluviale Megatherium erreicht vierzehn Fuß Länge und acht Fuß Höhe, das gleichalterige Mylodon elf und das Megalonyx von acht Fuß Länge. Wir nennen diese Thiere Riesenfaulthiere, weil sie die einzigen Faulthiere der Diluvialepoche überhaupt waren, aber sie sind, näher in ihrer Organisation betrachtet, eigentlich ganz andere Faulthiere, andere der Gattung und andere der Familie nach, als die gegenwärtig lebenden. Sie haben ebenso kurze und enorm dicke Gliedmaßenknochen wie die heutigen übermäßig lange und dünne und waren wirklich die plumpsten und trägsten aller Säugethiere überhaupt, sie lebten auch nicht auf Bäumen, welche die heutigen nur im äußersten Nothfalle verlassen, sondern ausschließlich am Boden. Daher dürfen wir an sie gar nicht das Maaß unserer Faulthiere anlegen, das Verhältniß ist hier ein wesentlich anderes als zwischen Höhlen- und Eisbär, zwischen Höhlen-

und bengalischem Tiger, es entspricht vielmehr dem zwischen Nashorn und Schwein, und es wird doch Niemanden einfallen im Nashorn ein riesenhaftes Schwein zu bewundern oder in der Giraffe ein gigantisches Vieh. Die Megatherien sind riesige Säugethiere überhaupt, deren Dimensionen wir nach Elephanten und Rhinoceroten bemessen müssen und diese übertreffen sie nicht an Größe.

Nicht ganz so stellen sich die diluvialen Riesengürteltiere zu den lebenden Gürteltieren, indem sie nur der Gattung, nicht der Familie nach von einander verschieden sind; freilich übertreffen jene diese auch nur um das Doppelte und wenig mehr. Das größte unter den lebenden Gürteltieren erreicht noch drei Fuß Körperlänge ohne den zwei Fuß langen, ungemein kräftigen Schwanz; die vorweltlichen Riesen dagegen konnten sich wohl mit stattlichen Ochsen messen. Aber von diesen kolossalen Dimensionen ging die Gürteltiergestalt schon in der Urwelt bis auf die heutigen kleinen Gestalten herab. Diese leben unterirdisch in selbst gegrabenen Höhlen, das vorweltliche Glyptodon und Chlamydotherium lebte frei an der Oberfläche und scharte mit seinen großen Krallen Larven und Würmer aus dem lockeren Boden. Die abweichende Lebensweise gestattete die riesenhafte Größe.

Die Hufthiere stehen noch gegenwärtig als die Riesen unter allen Landsäugethiere da. Kein anderes Thier übertrifft die Giraffe an Höhe, keines den Elephanten, das Rhinoceros und Flußpferd an Körperumfang. Ihnen schließen sich Kameele, Stiere, Pferde, Hirsche und Antilopen an. In den Tapiren und Schweinen übersteigt die Größe schon das mittlere Säugethier-Maß nicht mehr. Und siehe, unsere heutige Giraffe wird von keinem einzigen Geschöpfe der Vorwelt übertroffen, ja nicht einmal erreicht, denn die vereinzelt fossilien Knochen dieses Thieres deuten entschieden auf geringere (um $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$) Körperhöhe. Antilopen, Stiere, Kameele und Pferde waren einst ganz dieselben, welche sie heute noch



find, auch nicht der geringste Größenunterschied läßt sich zwischen beiden nachweisen. Dagegen wird uns ein Riesenhirsch aus Torfmooren vorgeführt, dessen äußerste Geweihenden bis auf vierzehn Fuß auseinander weichen. Wir wollen nicht untersuchen, ob er nach Goldfuß wirklich der grimme Schelch der Nibelungen ist, oder ob er gar nach Hibbert noch im zwölften Jahrhundert gejagt worden ist, wir nehmen ihn hier als Zeitgenossen des Höhlenbären und Mammuth. Sein Name Riesenhirsch bezieht sich aber keineswegs auf gigantische Körperdimensionen, denn er erreichte nach vollständig aufgefundenen Skeleten ja nicht einmal die Größe des lebenden Elenn; derselbe ist vielmehr nur von dem riesenhaften Geweih entlehnt, nur der Kopfschmuck war größer als bei lebenden Hirschen und wir werden doch nimmer einen kleinen Mann mit großem Hute oder eine Frau mit langer Haartour zu den Riesen zählen.

Auch das diluviale Rhinoceros wird gewöhnlich als riesenhaft bewundert. Allerdings ist sein Schädel um ein Ansehnliches länger, um ein Viertel bis ein Drittel länger als der unseres am Kap lebenden Nashornes. Dieses Verhältniß auf das ganze Thier übertragen würde letzteres freilich zwerghaft erscheinen. Aber schon die Zähne sind bei beiden Thieren von gleicher Größe und die Vergleichung aller übrigen Theile des ganzen Knochengerüstes weist gleichfalls keine Differenzen nach. Die Verlängerung des Schädels fällt nämlich nur auf die Nase und den Antlitztheil überhaupt und hat zum mehreren Theil seinen Grund in den größeren und schwereren Hörnern, welche das diluviale Rhinoceros trug. Hörner und Nase aber sind Körpertheile, deren Dimensionen auf die Körpergröße überhaupt keinen Einfluß ausüben. Es giebt kleine Leute mit großen Nasen sowohl, als lange Leute mit kleinen Nasen und Hörner lassen sich große und kleine Männer drehen. Das haben Jene übersehen, welche aus der überwiegenden Länge des diluvialen Rhinocerosschädel ein riesenhaftes Ungeheuer berechneten. Die Nase geht bekanntlich ihren eignen Weg. Wird sie übermäßig ausgedehnt oder belastet, so vergrößern und verstärken sich nur die Muskeln, welche den Kopf bewegen und in seiner normalen Lage erhalten sollen; sie heften sich an die Fortsätze der Wirbel, Umfang, Länge und Höhe des Körpers wird dadurch nicht im Geringsten beeinflusst.

(Fortsetzung folgt.)

Steckenpferd und Windmühle. *)

Unveränderlich seit ältesten Zeiten bis heute gilt bei der Kinderwelt aller Völker das Steckenpferd, denn im achten Spiele giebt es nicht Mode und Geschmack, es ist unabweißbare ächte Natur. Kinderspiel, Kindersied und Märchen ist scheinbar eintönig, sich wiederholend; jedoch so, bemerkt Grimm, wie auch die Singvögel einfarbig sind (Uldän Heldl. XXXI). Der Spartanerkönig Agesilaos, so erzählt Plutarch (Ages. Cap. 25), reitet unter seinen Kindern auf einem Stocke herum; und da die Reformation ihre ersten Kirchengesangbüchlein herausgiebt, hat das Erfurter v. J. 1526 am Titelblatte die vier Evangelisten, unten aber einen Engel auf dem Steckenpferde reitend. Naumann, Serapeum 1849, S. 205. Dies ist das „Pferdlin wolbereit,“ „das Riitschenrosmachen,“ von dem Fischart's Spielverzeichnis im Gargantua Cap. 25 redet. In der Uebersetzung von Petrarcha Trostspiegel, Frankfurt 1572, ist auf Blatt 61 b. 67 a. die Abbildung einer deutschen Kinderstube gegeben. Darauf zeigt sich ein Knabe auf dem Steckenpferde, das eine Mal reitet er um die verhängte Schaukelwiege herum, während die älteste Schwester sie mit dem Fuße in Bewegung setzt und fleißig dabei die Kunkel führt; das andere Mal hält er zugleich den Fliederstock als Speer eingelegt, und an dessen Spitze müssen zwei drehbar angestechte Kreuzstäbchen mit vierfach angeklebten Papierblättern die sogenannte Drehmühle, Windfabne oder Windspiel in Lauf bringen. Dieselbe Windtrulle nebst dem Steckenpferd zeichnet Comr. Meyer auf das Titelblatt seiner 26 Nichtigen Kinderspiele, Zürich 1657, und nennt erstere das Spirenlaufen. Von der größten Heerschaar, welche Steckenreiter jemals gebildet haben mögen, erzählt Murr, Beitr. zur Gesch. des dreißigjähr. Krieges, Nürnberg 1790. Es kamen 1476 Knaben der Stadt Nürnberg im J. 1650, den 22. Juni, als an dem Tage, wo man daselbst das Fest des Osnabrücker-Friedensschlusses feierte, ausgeritten auf ihren Steckenpferden vor das Haus des kaiserlichen Commissarius Octavio Piccolomini, Herzogs von Amalfi. Der Herzog erwies den freundlich gesinnten Knaben eine eben so ausgesuchte Begenehre. Für jeden dieser 1476 ließ er einen silbernen Friedenspfennig prägen; auf der einen Seite ist ein Knabe mit einem Käpplein bedeckt, auf dem Steckenpferde reitend, und um's Viereck ist zu lesen: Frieden-Bedächtnus in Nurnb., auf der andern Seite ist der gekrönte Doppeladler mit der Inschrift viv. Ferd. III. Rom. Imp. Diese Münze

*) Kochholz, Alemannisches Kindersied und Kinderspiel S. 466.

ist abgebildet in Will's Nürnberg. Münzbelust., und in Scheible's Kloster 6, 569. Als dann ein Spatzvogel unter den Gassenjungen verbreitete, auch sie würden solche Münzen erhalten, wenn sie am folgenden Sonntag den Ritt nachahmten, so erschien darauf wirklich ein noch größerer Haufe vor des Fürsten Wohnung. Piccolomini lachte herzlich über diesen Aufzug, bestellte die Kinder über acht Tage wieder; da ritten sie in großen Schaaren und förmlich Schwadronenweise vor ihm auf und empfangen gleichfalls jeder seine Denkmünze.

Chronik der Stadt Halle.

Musik = Aufführung.

Der Sängerkhor der Lateinischen Hauptschule wird nächsten Freitag, am 28. August, Nachmittags 3 Uhr in dem großen VersammlungsSaale der Francke'schen Stiftungen eine musikalische Aufführung veranstalten, bei welcher außer zwei Quartetten von Haydn zwei achtsimmige Psalmen von Fr. Lachner, der 42. Psalm von F. Mendelssohn und Chor und Solo aus einem Psalm von Händel vorgetragen werden sollen. Indem ich zu theilnehmendem Besuche dieser Aufführung ergebenst einlade, bemerke ich, daß an dem Eingange des Saales freiwillige Beiträge gesammelt werden, die für das in hiesiger Stadt zu errichtende Händel = Denkmal bestimmt sind.

Geßlein.

Herausgegeben im Namen der Armerdirection
von Dr. Geßlein

Bekanntmachungen.

Feinstes Dölmüger Weizenmehl, à Mäße 9 Sgr.,
1/4 Schfl. bestes Roggenmehl 19 Sgr.,
Mehlhandlung gr. Ulrichsstr. 31 bei **Nüdiger.**

In Folge der Bekanntmachung des Magistrats vom 21. v. M., betreffend die Einrichtung einer gemeinschaftlichen Gesellen = Kasse für

die Tischler =	} Gesellen
= Stellmacher =	
= Drechsler =	
= Böttcher =	
= Glaser = und	
= Korbmacher =	

werden die sämtlichen vorbezeichneten Gesellen zur Wahl des Gesellen = Ausschusses zu

Mittwoch den 26. August 3 Uhr Nachm.
auf das Rathhaus hierdurch eingeladen.
Halle, den 23. August 1857.

von Bassewitz, Stadtrath.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 4. August c. im Tageblatt, fordere ich hierdurch alle im Polizei = Bezirke der Stadt Halle beim Betriebe des Schneider = Gewerbes gegen Bezahlung beschäftigte Gesellen auf, zur Wahl eines Ausschusses für die neue Gesellen = Krankenkasse, sich

**Montag den 31. August Nachmittags
2 Uhr**

auf der Gesellen = Herberge, Rathhausgasse Nr. 5, einzufinden.

Halle, den 24. August 1857.

Beeck, Stadtrath.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 17. d. M., die Bildung einer gemeinschaftlichen Gesellen = Kasse für die Weber = und Wirker =, Seiler =, Färber =, Hutmacher =, Tuchmacher =, Tuchbereiter =, Töpfer =, Bürstenmacher =, Seifensieder =, Fischer = und Schornsteinfeger = Gesellen betreffend, lade ich die Gesellen der gedachten Gewerbe ein, sich Behufs Wahl des Gesellen = Ausschusses

Montag den 31. d. M. Vormit. 10 Uhr
in der Rathsstube auf dem Rathhause einzufinden.

Halle, den 22. August 1857.

Kummel, Stadtrath,
als Beisitzer der Weber = Innung.

Kleine neue Vollheringe,
äußerst delikat, à Stück 4 und 6 S., empfiehlt
Volke.

Alte Taschenuhren kauft fortwährend
Herrmann, Schmeerstraße Nr. 17.



Steiffchnure zu Reifröcken, verschiedene Sorten, in Stücken und Ellen, verkauft zu Fabrikpreisen **Antonie Müller**, Schülershof Nr. 20.

Erste Pariser Handschuh-Wasch- und Farbeanstalt von **Clara Dürre** befindet sich Geiſtſtraße Nr. 12, 1 Treppe, Zimmer Nr. 3.

Ich wohne jetzt Leipziger Straße 11, Eingang vom Sandberge. v. Bieren, Rechts-Anwalt.

Ein fleißiger Handarbeiter findet Arbeit
Mauergasse Nr. 7.

Schuhmacher finden auf immer Beschäftigung
Leipziger Straße 22.

Ein junger Bursche von 14—15 Jahren findet dauernde Beschäftigung, kann auch unter vortheilhaften Bedingungen in die Lehre treten bei **Ziepler**, Kammacher-Meister, Rathhausgasse 1.

Ein Bursche kann unter billigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten bei **Aug. Henning**, Buchbindermeister.

Geübte Schneiderinnen finden Beschäftigung
Grafeweg Nr. 1, 2 Tr.

Ein reinliches, in der Küche erfahrenes Mädchen, mit den besten Zeugnissen versehen, wird zum 1. October gesucht große Ulrichsstraße 4, 1 Treppe.

Sogleich oder 1. Septbr. wird 1 ordentl. Mädchen, womöglich vom Lande, gesucht Mühlgasse 5.

Einige Aufwartungen werden gesucht. Zu erfragen Dachritzgasse Nr. 5.

Eine reinliche Aufwärterin wird gesucht Trödel 1.

Ein Wittwer mit 4 Kindern sucht eine Haushälterin von gesehten Jahren. Das Nähere Mauergasse Nr. 12, 1 Treppe hoch, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Ein junges anständiges Mädchen findet Kost und Log's Rathhausgasse Nr. 11.

Soldaten zum Ausmieten können angenommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein freundlich möblirtes Zimmer gesucht zum 1. October. Näheres Geiſtſtraße 12.

1 Werkstatt und 1 Wohnung, den 1. October zu beziehen, Leipziger Straße Nr. 13.

Eine herrschaftliche geräumige Wohnung in der Mitte der Stadt ist zu vermieten und Näheres zu erfahren in der Expedition des Tageblatts.

Ein kleines Verkaufs-Lokal ist zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

2 Stuben, Kammer und Zubehör zu vermieten. Näheres Schmeerstraße Nr. 5.

Eine kleine Stube ist zu vermieten. Zu erfragen Trödel Nr. 13 parterre.

Wohnung zu vermieten gr. Ulrichsstraße 51.

Ein Knüpfstuch gefunden Moritzkirchhof 15, 2 Tr.

Ein goldnes Ohrglöckchen gefunden
Scharngasse Nr. 3, 1 Treppe.

Eine Pferdedecke gefunden. Abzuholen
Geiſtſtraße Nr. 33 im Hofe.

Ein goldner Ring mit Platte ist verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung Bärngasse Nr. 10 abzugeben.

Maille.

Heute, Mittwoch, Concert. Anfang 5 Uhr.
Bügler. C. Stöckel, Director.

Eingegangene Beiträge.

Für die Abgebrannten in Benneckenstein gingen in der Expedition des Tageblatts ferner ein:
Von U. Sch....r 1 Rth. 15 Sgr.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. August 1857.

Weizen	2 Thlr. 25 Sgr.	— Pf. bis 3 Thlr.	— Sgr. — Pf.
Roggen	1 = 27 = 6 = 2 = 2 = 6 =		
Berfte	1 = 23 = 9 = 1 = 27 = 6 =		
Hafer	1 = 7 = 6 = 1 = 11 = 3 =		

Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 24. August.		Den 25. August.
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	19 Grad.	17 Grad.	9 Grad.
Wasser	15 =	16 =	15 =

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

